

## **Gestaltungsgrundsätze für Bachelor- und Master-Studiengänge**

### **Das Modell der Universität Halle-Wittenberg**

**Martin Winter**  
Halle-Wittenberg

Im Dezember 2003 hat der Akademische Senat der Universität Halle-Wittenberg den Grundsatzbeschluss gefasst: Die Martin-Luther-Universität wird 2006 Bachelor- und Master-Studiengänge einführen – und zwar (wie es in dem Beschluss heißt) „in allen dafür geeigneten

Bereichen“. Gleichzeitig wurde das Prorektorat für Studium und Lehre damit beauftragt, für die Grundstruktur des neuen Studiensystems Eckwerte zu erarbeiten.

Diese „Eckwerte zur Modularisierung und gestuften Studienstruktur“ sollen die formalen Prinzipien zur Gestaltung der neuen Studiengänge Bachelor und Master an der Universität festlegen. Die Überlegung dabei war: Nur wenn ein universitätsweit gemeinsamer Rahmen vorliegt, können die Kompatibilität und Kombinierbarkeit der Studienfächer an der gesamten Universität gewährleistet werden. Das heißt: Nur eine gewisse Standardisierung der formalen Strukturen gibt den Studierenden die Möglichkeit, die vielfältigen Studienangebote der Universität flexibel zu wählen. Dieser von der Universität gesetzte Rahmen hat sich wiederum innerhalb der Vorgaben der Kultusministerkonferenz und des Akkreditierungsrates zu bewegen – ein wichtiges Argument, um die neuen Studiengänge akkreditierungsfähig zu gestalten.

Die erste Fassung der Eckwerte stammt aus dem Institut für Hochschulforschung HoF Wittenberg. Der Autor legte dem Prorektor der Universität Halle-Wittenberg, Wolfgang Schenkluhn, das Konzeptpapier im März 2003 vor und begleitete dann auch die weitere Diskussion und Überarbeitung des Entwurfs. Nach einer Abstimmungsphase wurde der modifizierte Text in einer Arbeitsgruppe des Prorektors aus Mitgliedern der Senatskommission für Studium und Lehre<sup>1</sup> intensiv diskutiert und weiter entwickelt. In einem nächsten Schritt wurde der in vielen Details geänderte Entwurf dann in der Senatskommission sowie in den Fachbereichen und Instituten der Universität erörtert. Etliche Hinweise aus den Fächern konnten in die Beschlussvorlage aufgenommen werden. In der Sitzung am 14. Juli 2004 fand das Eckwertepapier dann auch die Zustimmung des Akademischen Senats; die Eckwerte zur Modularisierung und zur gestuften Studienstruktur wurden beschlossen.

Was wird nun in den Eckwerten geregelt? In erster Linie enthält das Papier gewisse formale Standardisierungen hinsichtlich des Studienaufbaus; die sechs wichtigsten Punkte sind:

1. *Gesamtstudiendauer*: Das Bachelor-Studium umfasst insgesamt 180 Leistungspunkte (LP); dies entspricht sechs Semestern Regelstudienzeit. (Ein Leistungspunkt entspricht 30 Stunden studentischer Arbeitszeit.) Das Masterstudium weist insgesamt 120 LP auf, also vier Semester Regelstudienzeit. Der weiterbildende, berufsbezogene Master kann auch nur 60 LP, also zwei Semester umfassen.
2. Drei *Varianten des Bachelor-Studiums* sind möglich: Studiengänge mit einem Fach (180 LP), Studiengänge mit zwei gleichgewichtigen Fächern (90 LP pro Fach) und Studiengänge mit einem großen und einem kleinen Fach (120 LP und 60 LP).
3. *Vermittlung von Schlüsselqualifikationen*: Es wird zwischen zentral angebotenen allgemeinen Schlüsselqualifikationen (ASQ) und in den Fächern angebotenen Schlüsselqualifikationen (FSQ) unterschieden. Die „Allgemeinen Schlüsselqualifikationen“ (ASQ) werden zentral angeboten (vom Medienkompetenzzentrum, vom Sprachenzentrum und vom Institut

---

<sup>1</sup> Der Arbeitsgruppe Bachelor/Master gehörten an: der Prorektor Wolfgang Schenkluhn, die Mitglieder der Senatskommission Wolfgang Auhagen, François Bertemes, Markus Pietzsch, Susanne Schüttemeyer und die Mitarbeiter/innen vom HoF Wittenberg Antonia Kupfer und Martin Winter.

für Sprechwissenschaft und Phonetik). Die Vermittlung der FSQ wird von den Fächern selbst übernommen und steht damit in einem engen inhaltlichen Zusammenhang mit dem fachwissenschaftlichen Studium. ASQ wie FSQ haben jeweils ein Volumen von zehn Leistungspunkten.

4. Der *Master-Studiengang* besteht entweder aus einem oder zwei Studienfächern: Bei den 2-Fach-Studiengängen sind im ersten Fach 75 LP (davon 30 oder 15 LP für die Abschlussarbeit), im zweiten 45 LP vorgesehen. Bei den 1-Fach-Studiengängen weist die Abschlussarbeit ebenfalls 30 oder 15 LP der insgesamt 120 LP auf.

5. Es gibt zwei *Standardgrößen für Module*: fünf LP (dies entspricht 150 Arbeitsstunden, knapp vier Wochen) und zehn LP (dies entspricht 300 Arbeitsstunden, knapp acht Wochen). Größere Module weisen immer ein Vielfaches von fünf LP auf.

6. Die *Prüfungen* werden strikt studienbegleitend durchgeführt und sind modulbezogen. Sie können in allen denkbaren Formen durchgeführt werden: Klausur, mündliche Abfrage, Hausarbeit, Referat, Protokolle etc.

Da nun die Universität die gemeinsame Eckwerte formuliert hat, sind im nächsten Schritt die Fachbereiche und Institute an der Reihe, im Rahmen dieser formalen Vorgaben inhaltliche Vorstellungen zu den neuen Studiengängen zu entwickeln und zu realisieren. Diese Reihenfolge ist für den Erfolg des Umstrukturierungsprozesses von herausragender Bedeutung: Erst müssen die Eckwerte auf Universitätsebene gelten und dann kann die konkrete Umsetzung in Studienordnungen auf Fachbereichsebene erfolgen! Hier haben die Eckwerte für die Universität nicht nur eine strukturierende Funktion, sondern sie dienen auch als Orientierungshilfe bei der Gestaltung der neuen Studienangebote für die Fachbereiche und Institute.

Sowohl bei der Konzeption der Eckwerte als auch bei der Umsetzung in die neuen Studiengänge wird die Universität von Mitarbeiter/innen des Instituts für Hochschulforschung HoF Wittenberg unterstützt; in enger Anbindung an das Prorektorat wird eine Koordinationsstelle eingerichtet, die diesen Umstellungsprozess begleitet.